



Nr. 8.

Erscheint wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag den 20. Januar 1900.

Preis pro Quartal :
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35 | 32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den Elzthäler

für die Monate Februar u. März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fort während entgegen.

Zur sozialpolitischen Gesetzgebung.

Daß die Herren am grünen Tische sich nicht immer durch eine besonders tiefe Kenntnis des praktischen Lebens und seiner Erfordernisse auszeichnen, ist bekannt, und darum auch erfreulich, wenn eingestanden wird, daß noch lange nicht in diesen Altensitzen die Gesetze des täglichen Lebens aufgespeichert werden können. Die Entwicklung und der Gang der gewerblichen Betriebe ist ein so außerordentlich verschiedener, daß die Behandlung nach der Schablone gar nicht möglich ist, wenigstens heute nicht mehr möglich ist, wo dem Gewerbetreibenden für ein halbes Kilo Rechte zwei Kilo Lasten und Pflichten aufgepackt werden. Ein Beispiel dafür, daß das, was am grünen Tische beschlossen wird, nicht immer zweckmäßig und gut ist, bietet, wie männiglich bekannt, die Verordnung des Bundesrates über die Maximal-Arbeitszeit in Bäckereien. Es hat dabei so viel Streit gegeben, es ist daraus soviel Verdruß für mittlere und kleinere Bäckereien entstanden, daß nun auch im hohen Bundesrat der Entschluß angetaucht ist, es anders und besser zu machen. Als diese Verordnung f. B. erlassen und im Reichstage, dem die Genehmigung in dieser Sache entzogen war, besprochen wurde hieß es vom Bundesratsische aus: Alles sei gut und den praktischen Verhältnissen angemessen. Seitdem ist noch kein halbes Duzend Jahre vergangen, und die Dinge sind nicht mehr gut und schön, selbst anerkannt vom Staatssekretär des Innern, Herrn Grafen Posadowsky. Damit ist denn nun wohl endgiltig ausgesprochen, daß in Fragen des praktischen Lebens nur die Gebote des praktischen Lebens gelten sollen, wenn freilich auch erst nach Er-

fahrungen. Und wie steht es mit der famosen Sonntagsruhe?

Wir sind nämlich wieder so weit, Erfahrungen zu machen, die nicht gerade erfreulich sein werden. Der Gesetzesentwurf betr. den Schluß der Ladengeschäfte um neun Uhr Abends steht vor seiner definitiven Genehmigung, der mit dem 1. Oktober d. J. das Inkrafttreten für das ganze Reichsgebiet folgen soll. Diesem Ladenschlusse, der in vielen Wochen des Jahres und für größere Geschäfte ja zweifellos gut möglich ist, während er für andere und namentlich für emporstrebende, jüngere Existenzen und ganz besonders für das platte Land harte Lasten mit sich bringt, steht zur Seite die Bestimmung über die Beschäftigung der Angestellten, die in der vorliegenden Fassung ebenfalls schwere Unzuträglichkeiten für Mittel- und Kleingewerbe bietet. Daß diese Neuerungen kommen sollten, war schon seit mehr als Jahresfrist bekannt, aber in den beteiligten Kreisen hat man diesen Ankündigungen nur geringe Beachtung geschenkt, man hielt es für unmöglich, daß Bundesrat und Reichstag dasjenige, was in Großbetrieben ersten Ranges sehr wohl möglich, ja selbstverständlich ist, auch auf alle übrigen Ladengeschäfte zu übertragen suchen würden. Das soll aber nun geschehen, wir sollen nun wieder erst Erfahrungen unliebsamer Natur machen, wenn nicht die jetzt eingehenden Petitionen noch in letzter Stunde Gehör finden. An den mit der Sonntagsruhe und Bäckerei-Verordnungen gemachten Lehren sollte man es eigentlich genug sein lassen, es ist wirklich besser so.

Unter Sozialpolitik ist früher die Berücksichtigung des Rechtes der Schwächeren im Arbeitsleben verstanden, und diese Schwächeren waren f. B. naturgemäß Arbeiter und Arbeiterinnen. Heute haben sich die Dinge aber geändert, wenigstens im Mittel- und Kleinbetriebe. Angestellte, Arbeiter und Dienstboten stehen vielfach gesicherter und sorgenfreier da, wie der Arbeitgeber, der einem schweren Wettbewerbe Trotz bieten muß, und dem gegenüber jedes neue Gesetz die Neigung zeigt, mehr zu heischen, aber nie etwas zu geben. Wie wird es da erst auf dem Lande aussehen?

Das Bestreben, im ganzen deutschen Arbeitsleben nur alles nach dem Muster großer, kapitalkräftiger Geschäfte thunlichst gleichzugestalten, die Sucht, mit Paragraphen sozialpolitischer Reformgesetze zu prunken, die keine Reformen, sondern nur Sorgen für Tausende bringen, sind durch unsere

Zeitverhältnisse in keiner Weise gerechtfertigt, und wenn heute Fürst Bismarck noch lebte, so könnten wir entschieden darauf rechnen, daß er sich solcher übertriebener Scherelei des Mittelstandes entgegenstemmen würde. Fürst Bismarck war kein Freund von allzuviel Gesetzen, noch weniger von zahlreichen Polizeiverordnungen; was die Leute untereinander abmachten, war ihm das Liebste und bei der heutigen Nachfrage nach Arbeitskräften, die noch immer dem Angebot mindestens gleichkommt braucht man wahrlich nicht zu befürchten, daß wirklich viele Arbeitnehmer zu sehr angestrengt werden.

Am grünen Tische geht man heute davon aus, daß bei uns seit einigen Jahren Handel und Wandel nicht bloß einen starken Aufschwung genommen, sondern sich auch oben gehalten haben. Aber mit der erhöhten Thätigkeit ist in verhältnismäßig durchaus nicht zahlreichen Fällen nur ein bedeutend erhöhter Verdienst verbunden gewesen, sehr häufig ist der Verdienst aber in Folge erhöhter Unkosten zurückgegangen. Die mittleren und kleineren Betriebe haben heute, um dem Wettbewerbe der Großen die Stange halten zu können, weit mehr allgemeine Geschäftsunkosten aus Reklame, äußeren Neuanschaffungen und dergleichen, und es ist ganz verfehlt, aus diesen Unzulänglichkeiten schließen zu wollen, die betr. Vertriebsinhaber könnten nun Alles leisten was von ihnen beansprucht wird. Wir wollen auf ein Seitenstück hinweisen: Die Beamtenbesoldungen sind im Hinblick auf die Zeitverhältnisse überall erhöht, und wir ginnen den betr. Herren die Aufbesserung von Herzen! Verdient denn nun aber der Mittelstand nicht auch Rücksichtnahme bei den Zeitverhältnissen? Sind die Zeiten schlecht, wird er mit einem Achselzucken bedacht, sind die Zeiten anscheinend gut, werden ihm immer neue Lasten auf die Schultern gepackt. Kommt nicht der Steuerhote, so kommt der Sozialpolitiker, Einer von den Beiden ist aber stets da!

Deutsches Reich. Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. (17. Sitzung der zweiten Kammer.) Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Abg. Behner (Str.) berichtete Namens der Wahlprüfungskommission über die beanstandete Wahl in Konstanz. Die Kommission ist nach Prüfung der Erhebungen über den Wahlprotest zu dem Antrage gekommen, die Wahl für gültig zu er-

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.
(Fortsetzung.)

„Und ich fürchte daß die Trennung erfolgen wird“ sagte Marie; „noch am Abend vor der Abreise Rudolphs hatten die Beiden einen heftigen Wortwechsel. Ich war hinuntergegangen, um Rudolph aufzusuchen und ihm das Verzeichnis einiger Gegenstände zu übergeben, die er mit von der Reise mitbringen sollte. Die Brüder waren im Kabinett; ich fand die Thüre nur angelehnt, aber die Heftigkeit des Wortwechsels hielt mich ab, einzutreten. Nur einzelne Worte vernahm ich; Rudolph war gereizt, Herbert blieb ziemlich ruhig; ich verstand nur soviel, daß von ziemlich bedeutenden Summen die Rede war, die durch die Schuld Herberts verloren gegangen sein sollten.“

„Und das sagst Du mir erst jetzt?“ fragte die Mutter mit leisem Vorwurf. „Hätte ich Kenntnis davon gehabt, so würde ich meine Söhne gezwungen haben, mir reinen Wein einzuschenken; es wäre mir dann vielleicht möglich gewesen, den Streit zu schlichten.“

„Geschäftsangelegenheiten!“ sagte der Doktor achselzuckend. „Die Beiden müssen das selbst miteinander ausmachen und können sie es nicht, so bleib ihnen nichts anderes übrig, als einen Sachverständigen hinzuzuziehen.“

„Ich würde auch nicht mehr daran gedacht haben wenn Herbert nicht so plötzlich nach Kopenhagen gereist wäre.“ fügte Marie hinzu. „Der Brief, der von dort eintraf, mußte eine sehr unangenehme Nachricht enthalten; Herbert war sehr aufgeregt; er betonte die Notwendigkeit sofort abreisen zu müssen. Mir gegenüber äußerte er Rudolph stehe im Begriff Verbindungen anzuknüpfen, aus denen der Firma nur Verlust erwachsen könne.“

„Ich verstehe das alles nicht,“ nahm die alte Dame nach einer Pause das Wort; „durch die Schuld Herberts sollen bedeutende Summen verloren gegangen sein? Herbert ist ein gewiegter Kaufmann; ich kann mir nicht denken, daß er sich in gewagte Unternehmungen eingelassen haben soll, und that er es dennoch, so konnte es nur im Einverständnis mit dem Associe geschehen.“

„Könnte er nicht diese Summe für sich benutzt haben?“ warf der Advokat ein.

„Nein, Heinrich; diese Möglichkeit bestreite ich ganz entschieden; Herbert kennt weder Leidenschaften, noch Bedürfnisse; seine Lebensweise ist so einfach und solid, daß er jedem Manne als Vorbild dienen könnte. Rudolph war in der jüngsten Zeit sehr reizbar, anhaltende Arbeit hatte seine Nerven stark angegriffen, da mag er mitunter ein Wort unbedacht gesprochen haben. Ich hoffe, er kehrt neu getränkt zurück, dann wird wohl alles wieder in Ordnung kommen.“

„Wir können es alle nur wünschen,“ sagte Marie. „Das Geschäft ist noch zu jung, als daß jetzt schon eine Trennung erfolgen dürfte,“ fuhr die Mutter fort; es wäre zu schade um dieses blühende Geschäft, das unsehbar ruiniert würde. Das darf nicht geschehen; ich werde alles aufbieten, um es zu verhindern. Und darin mußt Du mir beistehen, Heinrich; Rudolph giebt auf deinen Rat viel. Wenn die Trennung wirklich erfolgte, so wäre Herbert ein unglücklicher Mensch; die Geschäftsfonds sind Eigentum Rudolphs, Herbert besitzt nichts, sein Vater war völlig mittellos.“

„Wir werden alle zum Frieden raten,“ erwiderte Marie, ihrem Verlobten einen Blick voll inniger Liebe zuwerfend; „vielleicht sind unsere Besorgnisse auch übertrieben.“

Doktor Hadert hatte sich von seinem Sitz erhoben; dabei wartete eine Arbeit auf ihn, die noch an diesem Abend erledigt werden mußte.

Marie begleitete ihn die Treppe hinunter; sie hatten die Hausthür noch nicht erreicht, als diese hastig geöffnet wurde und ein Schreiber des Advokaten eintrat.

„Nun, was bringen Sie mir so eilig?“ fragte der Doktor erwartungsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Kären. An der sich anschließenden längeren Debatte beteiligten sich Minister Eichenlohr, die Abg. Wildens (ntl.), Muser (Dem.), Fieser (ntl.), Abg. Heimbürger (Dem.), Wirkenmayer (Chr.), Fieser (ntl.), Obkircher (ntl.), und Präsident Gmner, worauf nach einem Schlusswort des Berichterstatters die Wahl in Konstanz einstimmig für gültig erklärt wurde.

Karlsruhe, 15. Jan. Die Frau Großherzogin hat sich heute zu kurzem Besuch nach Koblenz begeben. — Wie man vernimmt, gedenken der Großherzog und die Großherzogin auch in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers in Berlin zu verbringen und einige Zeit dort zu verweilen.

— 16. Jan. Der Ortsgesundheitsrath hier macht bekannt: In einer Annonce in Nr. 272 der Badischen Presse vom 19. Nov. v. J. erbietet sich ein gewisser P. Rabstlber in Heppenheim a. d. B. gegen eine Gebühr von 3 M. über ein vielfach erprobtes Hausmittel gegen Rheumatismus nähere Mittheilung zu machen. Auf brüderliche Anfrage theilt Rabstlber neben einigen Diätvorschriften die Zusammensetzung und die Herstellungsweise seines Mittels mit und sendet zugleich unter Nachnahme eines Vertrages von 3 M. 75 Pfg. die Bestandtheile des Mittels ein. Dieselben sind etwa 40 Gr. zerschnittene Gundelrebenblätter, 40 Gr. Carrageenmoos, 10 Gr. Pomeranzenblüthen und etwa 5 Gr. eines künstlichen Fruchtäthers. Der wirkliche Wert des Mittels beträgt 70 bis 80 Pf. Nach der gutachtlichen Aeußerung unserer ärztlichen Sachverständigen ist das Mittel des P. Rabstlber bei Rheumatismus wirkungslos. Wir warnen daher vor dessen Bezug.

• **Waldkirch, 18. Jan.** Wie wir hören, finden die diesjährigen Fastnachtsunterhaltungen der „Eintracht“ in nachfolgender Weise statt: Am 17. Febr. Narrenabend im Kreuz, am 22. Febr. Rappenabend im Hirschen, am 25. Febr. Maskenball im Kreuz, am 27. Febr. Ausflug nach Suggenthal.

Waldkirch, 15. Jan. Das Ministerium des Innern beabsichtigt in den nächsten Monaten in der Landesgewerbehalle folgende Übungskurse für Handwerksmeister abhalten zu lassen: a. in der Zeit vom 29. Januar bis 10. Februar einen Zuschneidekurs für Schneider. Anmeldung bis 18. Januar. b. in der Zeit vom 12. Februar bis 24. Februar einen Übungskurs für Schuhmacher. Anmeldung bis 1. Februar. c. in der Zeit vom 26. Februar bis 10. März einen Übungskurs für Holz- und Marmorarbeit. Anmeldung bis 12. Februar. d. in der Zeit vom 1. bis 9. März einen Kurs im Mattieren und Polieren von Möbeln und im Färben von Hölzern für Schreiner. Anmeldung bis 19. Februar. e. in der Zeit vom 12. bis 17. März einen Kurs für Installation elektrischer Hausleitungen und für Anlage und Untersuchung von Blitzableitern und f. in der zweiten Hälfte des Monats März einen achttägigen Übungskurs im Legen von Linoleum für Tapezierer und Schreiner. Anmeldung zu e und f. bis 1. März. Anmeldungen zu diesen Kursen sind durch Vermittlung des hiesigen Gewerbevereins bei dem genannten Ministerium einzureichen.

— 17. Jan. Ein Preisausschlag für Schuhwaren steht für das neue Jahr in Aussicht. Auf dem Häute- und Ledermarkt giebt schon seit Jahren Amerika den Ton an; von dort ist auch die Hauffbewegung ausgegangen. Schon in Folge des spanisch-amerikanischen und neuerdings des südafrikanischen Krieges ist die Nachfrage nach den meisten Bedarfsartikeln und besonders nach Leder so stark geworden, daß alle Lederarten einen allmählichen Aufschlag von wenigstens 10%, einzelne sogar bis 50%, erlitten haben. Aber nicht nur die Leder, sondern sämtliche zur Schuhfabrikation nötigen Materialien, wie Wollstoffe, Filze, Seide, Nähseide, Futterstoffe, Nägel,

Stiften, Deseu zc. sind seit Monaten ganz bedeutend im Preise gestiegen.

Waldkirch. Falb kommt wieder einmal zu Ehren. Seine Januarprognose war bis jetzt richtig. Er prophezeite für den Anfang des Monats milde Witterung, dann einige kalte Tage, denen eine besonders milde Temperatur folgen soll. Und die Eisportler hatten sich doch schon so sehr gefreut. Aber ihre Hoffnungen wurden zu Wasser, wie die kaum wieder erstandenen Eisbahnen.

Freiburg, 17. Jan. Heute Abend brachte die hiesige Studentenschaft zu Wagen Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Hegar einen solennen Fackelzug. — Der hiesige rührige Vogelschutz-, Vogel- und Geflügelzuchtverein beschloß, statt der in Aussicht genommenen Ausstellung, in diesem Spätjahre einen Geflügelmarkt abzuhalten.

Kadolfzell. Dem Vernehmen nach hat Herr Fabrikant Allweyler, der eine Pumpen- und Spritzenfabrik besitzt, zu Gunsten seiner Arbeiter die lobenswerthe Bestimmung getroffen, daß jedem Arbeiter nach einer 10jährigen Dienstzeit die Summe von 10 M., nach einer 15jährigen 20 M. und nach einer 20jährigen Arbeitszeit die Summe von 40 M. als Geschenk überwiesen wird.

Mannheim, 17. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 23 Jahre alten Schreiner Alcy Lirk aus Landa wegen Mordes, Diebstahls ufm. Auf der Straße Rittersbach-Unterschesslenz begegnete er am 23. Oktober einer Schaar Kinder aus letzterem Orte welche unter den die Strafe einsäumenden Obstbäumen Fallobst zusammengelesen hatten und nun auf dem Heimweg begriffen waren. Eines der Kinder, das 8jährige Töchterchen des Hahner Georg Peter Hüttler in Unterschesslenz, Thella Hüttler welches eine Strecke hinter den anderen zurückgeblieben war, hielt er an und fragte es, wo es nach Oberschesslenz gehe. Als das Kind erwiderte, es wisse es nicht, faßte er es unter den Armen trug es in den Straßengraben und verübte ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm. Hierauf legte er es auf den Bauch und band dem hilflosen Wesen trotz seines Wimmerns und Flehens, es doch gehen zu lassen die Hände auf dem Rücken. Was nun geschah, hörte sich in der harten lebensschmerzhaften Darstellung des Angeklagten geradezu gräßlich an. Er ging ans Werk — so berichtet die „N. B. Z.“ — was er schon beim Zusammentreffen mit den Kindern beschloß, das Opfer seiner Begierden unschädlich zu machen. „Das Kind sagte“, so gab der Angeklagte wörtlich an, „daß mich gehen“ und weinte. Ich sagte: Ich laß Dich gehen, faßte es dann mit der einen Hand an der Stirn, habe ihm den Kopf hochgezogen, ihn dann über dem Mund hochgehalten und habe im dann mit dem Federmesser in den Hals gestochen. Ich habe dann das Messer noch nach links gezogen. Darauf ist Blut herausgespritzt und hat mir die rechte Hand befeuchtet. Das Kind hat dann keinen Laut mehr von sich gegeben, aber geregt hat es sich noch.“ Nach diesem Abschachten des Kindes ergriff Lirk die Flucht, übernachtete in Landenberg und stellte sich am Tag darauf freiwillig der Gendarmerie. In der Voruntersuchung legte er ein umfassendes Geständniß ab. Das Gericht verurtheilte den Verbrecher wegen vorräthigen Mordes zum Tode.

Aus Baden, 17. Jan. Am Montag früh brannte das Wohnhaus des Walthüters Schilli in Gengenbach nieder; der im Hause wohnende hochbetagte Büffelschmied Konrad Schilli kam in den Flammen um. — In Pforzheim stürzte ein 3stöckiges Wohnhaus plötzlich zusammen; zum Glück war daselbe unbewohnt.

— Folgendes, für Müller und Bäcker bemerkenswerte Birkular, hat ein Kunstmüller des badischen Oberlandes seiner Kundschaft zugeschickt:

„Beim Eintritt in das neue Jahrhundert erlaube ich mir, Ihnen und Ihrer weithen Familie meine herzliche Glückwünsche darzubringen und damit der angenehmen Erwartung Ausdruck zu geben, Ihr bisheriger Geschäftsverkehr mit meiner Firma möchte auch in der Zukunft erhalten bleiben! Die wirtschaftspolitische Entwicklung der Neuzeit ist bekanntlich eine dem Mühlenbetriebe im Binnenlande ungünstige, indem unter dem Schutze der Abgabefreiheit der großen Wasserströme und ungerechter staatlicher Begünstigungen aller Art eine Reihe großkapitalistischer Mühlenbetriebe an den Wasserstraßen entstanden sind, die zum Theil als Konkurrenzwerk internationaler Getreidespekulanten der Ansicht huldigen, die zahlreichen Kunstmühlen im Innern des Landes sammt dem einheimischen Strohhaub hätten keine Existenzberechtigung mehr und müßten zu Gunsten Weniger verschwinden, damit diese dann es im Verein mit ihren amerikanischen Kollegen in der Hand hätten, dem deutschen Volk die Preise zu diktieren für das wichtigste Lebensmittel, wie es bereits auf anderen Gebieten, z. B. im Petroleumhandel, erfolgt ist. Die Bäcker aber, die durch scheinbar billigere Preise angelockt, diese „Vazar“-Mühlen durch Wehlkäufe unterstützen, beschleunigen damit bloß die eigene Ausschaltung, indem es offenkundig und von einer dieser Mühlen schon öffentlich ausgesprochen worden ist, daß später überall große Profabrikten gegründet werden müßten, wodurch sich der Mehlerwerb vereinfache und der Absatz ebenso sicher gestellt würde, wie der Bierabsatz bei den Großbrauereien durch den Aufkauf der Wirtshäuser, höchstens mit dem Unterschied, daß man die Bäckereien ohne Kaufentschädigung verschwinden läßt! Da die Kunstmühlen des Binnenlandes die einzigen Abnehmer des einheimischen Getreides sind, da sie ferner durch ihren Geschäftsbetrieb viel zu verdienen geben, so liegt es im Interesse der Landwirthe, der Bäcker und der Kaufleute in Stadt und Land, ihren Mehlerwerb in erster Reihe von den Plag-Mühlen zu entnehmen, zumal deren Besitzer als erfahrene Berufsmüller mit gleich modernen Einrichtungen wie die von staatlichen Liebesgaben lebenden Riesenmühlen (die sich vom Staate noch Geld hinauszahlen lassen, anstatt die Lasten zu tragen wie jeder andere), ausgerüstet und in der Lage sind, ein besseres Mehl zu erzeugen. Ich schließe diese kurze Neujahrsbetrachtung mit dem Wunsche, daß das angetretene neue Jahrhundert aufträumen möge mit den alten, abgedehnten Parteienankereien, welche die produktiven Stände gespalten und uneinig der Aufreibung durch das Großkapital, Konsumvereine u. s. w. überliefern und daß eine bessere wirtschaftspolitische Einsicht bei den Regierenden und Regierten zum Durchbruch gelangen möge, dem einzelnen Geschäftsmanne wie dem großen Ganzen gleich sehr zum Nutzen!“

Willingen, den 1. Januar 1900.

Hermann Oberle, Kunstmühle.

Berlin, 18. Jan. Den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge ist die Freigabe des „Bundesrath“ noch nicht erfolgt. Der Grund der weiteren Bögerung könne nur in dem Umstande gefunden werden, daß das Preisgericht in Durban noch die formelle Entscheidung zu treffen hat. Im Uebrigen werde es sich darum handeln, die Höhe des an die Deutsch-Ostafrikanische zu leistenden Schadenersatzes festzustellen.

Aus Bayern, 16. Jan. Ein Arbeiter in Speyer fand dieser Tage auf der Straße 2000 M. und lieferte den Fund ab; die Frau, welche das Geld verlor, spendete 50 Pf. Funderlohn. Hoffentlich beanprucht der ehrliche Finder, was ihm gesetzlich zusteht.

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.
(Fortsetzung.)

Als sie geendet, fragte der Fürst erwartungsvoll: „Aber wer ist denn der brave Mann, der so ohne Bedenken für dich sein Leben wagte?“

„Er ist ein früherer Hohlfeld'scher Jagdverwalter, wie ich aus der Unterhaltung Erna's mit ihm entnommen habe, er heißt Hartmann, aber ich fürchte Papa, daß er ein arger Demagoge ist, denn er wollte erst gar nicht mit ins Schloß kommen, weil er, wie er sagte, von Deiner Regierung wegen eines politischen Vergehens verurteilt würde. Ich versprach ihm dann, daß Du ihm gewiß nichts zu Leide thun sonderst im Gegentheil sehr böse sein würdest, wenn er sich Deinem Danke für die löbliche Errettung Deines Kindes entzöge. Und da hat er sich denn zurecht lassen und wartet jetzt unten im blauen Salon.“

„Nicht so, mein Kind,“ antwortete der Fürst, „es würde mir in der That höchst peinlich sein der Schuldner Deines Rettens bleiben zu müssen. Hartmann? — Ich kann mich gar nicht entsinnen, diesen Mann in Verbindung mit irgend einer politischen Affaire gehört zu haben — Doch gleichviel! Ein Mann, der für seinen Mitmenschen so tapfer sein Leben auf's Spiel setzt, kann kein schlechter Mensch sein. Im Voraus schon ist ihm eine Verzeihung

gewährt, und wir werden sehen, wie wir ihm sonst noch unseren Dank bezeugen können.“

In diesem Augenblicke meldete der Lakai Fräulein von Hohlfeld.

Der Fürst ging ihr galant entgegen und reichte ihr den Arm: „Ich bin untröstlich mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „daß Sie in meinem Lande so unlieblichen Vorkommnissen ausgesetzt gewesen sind. Ihren Herrn Vater aber beneide ich um solch tüchtige Beamte, wie dieser Hartmann einer ist.“

„Ist er schon wieder weg?“ fragte Erna enttäuscht.

„Noch nicht, meine Gnädigste,“ erwiderte der Fürst, „ich war soeben im Begriff ihn herbitten zu lassen.“

Damit drückte er auf eine Klinge und befahl dem eintretenden Lakai, den Herrn welcher unten im blauen Salon warte, heraufzubitten.

Kurz darauf erschien der Lakai wieder und meldete: Graf Curt Berksfeld.“

Zu gleicher Zeit trat dieser ein. Wenn plötzlich ein Blitzstrahl mitten zwischen die Anwesenden gefahren wäre, es hätte dieses Ereignis keinen größeren Eindruck hervorrufen können, als das unerwartete Erscheinen des Grafen.

Einen Moment lang blickten sich die Anwesenden sprachlos vor Erstaunen an.

Dann trat der Fürst auf Curt zu und sagte mit lauter und vor Jörn beider Stimme:

„Herr, wie können Sie es wagen hier einzudringen? Wissen Sie nicht, daß meine Polizei auf Sie lahndet?“

„Saltrock“, wendete er sich an den Adjutanten, „lassen Sie den Herrn sofort verhaften.“

„Halten zu Gnaden Durchlaucht, sagte jetzt der Graf mit einer stolzen Verbengung, „ich bin nicht hier eingedrungen, sondern Durchlaucht haben mich rufen lassen.“

„Ich habe Sie rufen lassen?“ entgegnete der Fürst in welchem ein leiser Zweifel aufzusteigen schien, ob er es hier nicht etwa mit einem plötzlich verrückt Gewordenen zu thun hätte.

„Aber Papa,“ jagte jetzt die Prinzessin schüchtern, „das ist ja unser Retter — Herr Hartmann.“

Izt vermochte sich der Fürst aus alle dem gar nicht mehr zurecht zu finden. Kopfschüttelnd blickte er, wie hilflos, jeden der Anwesenden an. Dann wandte er sich ärgerlich an Curt und sagte:

„Daraus kann ich nicht klug werden, erklären Sie mir einmal, wie dies Alles zusammenhängt.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater in Freiburg.

Donntag, den 21. Januar nachmittags 3 Uhr gelangt C. M. v. Weber's Oper „Der Freischütz“ zu kleinen Rassenpreisen zur Aufführung.

Ausland.

London, 18 Jan. Aus Spreawanns, einer bei Springfeld gelegenen Farm, wird gemeldet, daß die Kolonne General Buller's am 10. d. M. ihren Vormarsch in westlicher Richtung fortsetzte und fünfzehn Meilen westlich von Colenso mehrere Hügel nahm. Die Buren wurden vollständig überrascht. Infanterieverstärkung rückte am Abend nach. Die Brigade des Generals Littleton überschritt den Tugela und bombardierte die auf der andern Seite des Flusses liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren mit all seinen Truppen überschritt den Fluß 5 Meilen oberhalb — nach einer Wiedlung ohne Widerstand zu finden, nach einer andern, erst nach heftigem Gefecht.

Rom, 17 Jan. Kardinal Trombetta ist gestorben.

Curin, 17. Jan. Wie nunmehr festgestellt ist, sind bei einer Dynamitexplosion in Avigliana 12 Arbeiter und ein Steuerbeamter getödtet worden.

Washington, 17. Jan. Der Senat genehmigte den Samoa-Vertrag.

Auszug

aus dem Standesregister der Stadt-Gemeinde Waldkirch.

IV. Vierteljahr 1899.

A. Geburten.

- 1 Oktbr. Frieda Luise, B. August Ambs, lediger Schlossergeselle.
- 6. " Frieda, B. Karl Sartor, Tagelöhner.
- 6. " Robert August, B. Robert Langenbach, Schuster.
- 10. " Josephine, B. Giovanni Battista Cantoniati, Holzarbeiter.
- 11. " August, M. Genovefa Baumer, led. Dienstmagd.
- 15. " Ida, B. Julius Edert, Metzger.
- 20. " Wlgand Adolf, B. Wlgand Wehrle, Gasner.
- 21. " Rosa, B. Wilhelm Ambs, Waferrmstr.
- 21. " Albert, B. Lambert Weis, lediger Dienstknecht.

25. Oktbr. Anna Lina, B. Johannes Holberieb, Bildhauer.
1. Novbr. Johann Martin, B. Josef Lang, Seidenfabrikarbeiter.

- 1. " Alfred, B. Josef Oswald, Tagelöhner.
- 2. " Emil, B. Karl Frei, Tagelöhner.
- 3. " Klara, B. Ludwig Adolf Hoffmann, Steinbleifer.
- 7. " Wilhelm, Mütter Amalie Van, led. Dienstmagd.
- 8. " Hilba, Vater Adolf Siffertle, Goldarbeiter.
- 9. " Albert, B. Albert Waier, Seidenfärber.
- 10. " Anna Karolina, B. Ferdinand Hug, Färber.
- 19. " Karl, B. Josef Eisenmann, Schlosser.
- 21. " Karl, B. Josef Wieser, Bäcker.
- 22. " Franz Josef, M. Luise Hug, ledige Köchin.
- 24. " Emil Georg, B. Georg Heigmann, Zimmermann.
- 24. " Josef, B. Gabriel Waier, Metzger.
- 29. " Lina Hermine, B. Aug. Herrn. Veitsch, Güterarb.
- 1. Dezbr. Xaver, B. Benedikt Schäggle, Tagelöhner.
- 9. " Josef, B. Johann Colleoni, Maurer.
- 9. " Max, M. Karolina Waier, ledige Dienstmagd.
- 9. " Maria Theresia, B. Karl Ditsch, Landwirth.
- 10. " Anton, B. August Waier, Schneidermeister.
- 11. " Emma, B. Karl Schiel, Mechaniker.
- 14. " Alfred, M. Bertha Waldvogel, led. Dienstmagd.
- 17. " Ernst, B. Eduard Ulmer, Schreiner.
- 29. " Frieda, B. Hermann Oswald, Tagelöhner.
- 29. " Frieda, B. Peter Mold, Briefträger.

Eingefandt.

Am Sonntag, den 21. Januar wird im Saalbau zum „Kreuz“ (siehe Inserat) von Mitgliedern des ev. Arbeitervereins und der ev. Gemeinde, das fünfaktige Festspiel „Luthertage in Frankfurt“ zur Aufführung gelangen. Das Festspiel verlegt uns in das Jahr 1521 nach Frankfurt a. M., wo Luther kurze Zeit sich aufhielt, auf der Reise zu dem Reichstag nach Worms begriffen, wohin der Kaiser Karl V. ihn geladen hatte. Die Eindrücke, die Luther auf die Bürger Frankfurt's während seines Aufenthaltes daselbst ausgeübt hat, die Meinungsverschiedenheiten, die die Bewegung in manchen Häusern brachte, wie aber die Herzen sich endlich doch wieder vereinigten durch die Erkenntniß der Wahrheit, die

durch die Schriften Luther's wachgerufen wurde; all dies wird uns in dieser Aufführung dargestellt werden. Auch ist eine edle Liebesgeschichte mit dem Festspiel verflochten, was dem Ganzen einen besonderen Reiz verleiht. Die ganze Darstellung mit ihrem tief religiösen Gedanken, giebt uns einen weiten Blick in die große Zeit der Reformation und führt uns ein Stück echtes Frankfurter Bürgerleben vor Augen. Wäge daher keiner verfäumen diese Aufführung zu heischen.

Wescheidene Anfrage!

Was nützen die schönen Trottoirs im Winter, wenn solche nicht bei jedem Schneefall sofort abgekehrt werden?

Die Firma **Julius Noos** hier wird im Laufe der nächsten Zeit neben ihrem Confections-geschäft im gleichen Hause noch ein **Putz-Geschäft** eröffnen, worauf das geehrte Publikum jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberl **MICHEL'S & Cie * BERLIN** Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande. Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt. **Hoflieferanten**

Nach Dr. Bell übt der Bohnentkaffee eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlgeschmeckende Kathreiner's Malzkaffee; auch als Kaffeezusatz zu verwenden.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Dettenbach- und Gartenstraße in Auford vergeben.

Angebote sind bis

Dienstag 23. Januar Mittags 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Arbeitsverzeichnisse zu erheben sind.

Waldkirch den 19. Januar 1900.

Stadtbauamt: A. Armbruster.

Groß. Bad. Staatseisenbahnen. Bahnbau Waldkirch-Elzsch.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Für nachverzeichnete Bauten sind die Erd- und Maurerarbeiten, die Steinhauer-, Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flechner- und Anstreicharbeiten, sowie die Lieferung der gewalzten Träger in öffentlichem Wettbewerbe, getrennt nach Abtheilungen und Arbeitsgattungen oder zusammen zu vergeben und zwar umfassen:

Abth. 1.: Die Erstellung des Ausnahms- und des Abort- und Oekonomiegebäudes auf Station Kollnau und eines Wärterwohngebäudes daselbst.

Abth. 2.: Die Erbauung einer Wärterwohnung auf Station Bleibach und des Ausnahms- nebst Abortgebäudes für die Haltestelle Niederwinden und

Abth. 3.: die Erstellung von drei Wärterwohnungen, eine auf Station Oberwinden und zwei innerhalb des Bahnhofes Elzsch.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt hier (Bismarckstraße) zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Einsetzen der Uebernahmepreise in Empfang zu nehmen sind.

Ein Versandt der Angebotsvordrucke findet nicht statt. Die nach Einzelpreisen gestellten Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei längstens bis zu der am

Montag, den 5. Februar 1900

Vorm. 10 Uhr

statifindenden Eröffnungsverhandlung anher einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Waldkirch, den 18 Januar 1900

Groß. Eisenbahnbaubureau.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, 21. Januar Abends 8 Uhr im „Kreuz-Saalbau“

Aufführung des Festspiels:

Luthertage in Frankfurt,

in 5 Akten

Preise der Plätze: I. Platz 1 Mt., II. Platz 50 Pf., für Vereinsmitglieder 20 Pf.

Theaterzettel sind an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7/8 Uhr.

Siezu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Rechnungen empfiehlt **O Seeger's Buchdruckerei.**

Für Brautleute

empfehle ich in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Leinen, Halbleinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettbarchent, Drill, Bettbezugsstoffe, Bettüberwürfe, Bettfedern, Elsäßer Hemdentuche, Baumwollflanelle, Pelzpique,

Biberbetttücher

Ernst Fleiner, Kollnau.

Sobald wieder eingetroffen **MAGGI**

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. —

C. F. Broth, Coloniafw.



Wegen Ansaabe der Zucht verkaufe noch 8 Stück junge Garzer Kanarien

à 5 M. u. 2 Weibchen à 1 M.

Timotheus Killig.

Zwei gebrauchte gutgehende



Nähmaschinen

sind zu äußerst billigem Preis zu verkaufen bei

Julius Noos, Damerstraße.

Kaufen Sie nur **Union-Wichse** In blau-weißen Dosen. Ueberall erhältlich.

Gleib rasch u. mühelos schönsten Glanz.

Für alle Suchende sind **Kaiser's**

Brust-Caramellen

Malzextrakt mit Zucker in feinsten Form

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte

Zeugnisse liefern den

schlagendsten Beweis als un-

übertroffen bei **Suchen**

Seiserkeit, Katarrh und

Verfälschung.

Patet 25 Pfg. bei:

C. F. Kemmer in Waldkirch,

C. Kaufinger „Gutach“.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Januar 1900.

7/10 Uhr: Hauptgottesdienst

7/11 Uhr: Kindergottesdienst.

7/2 Uhr: Christenlehre.

Wegen vorgerückter
Saison

verkaufe meine

**Herren- & Damen-
Winterwaaren**

zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Julius Noos,
Herren- u. Damenkleidergeschäft
Haus Bayersepple, Damenstr.
Waldkirch.

Ev. Kirchengemeinde Waldkirch.

Den Mitgliedern der Kirchengemeindeversammlung von Waldkirch-Kollnau-Gutach theilen wir ergebenst mit, daß der Kirchenfonds-Voranschlag für die Jahre 1900, 1901, 1902 und 1903 von heute an 14 Tage lang im hiesigen ev. Pfarrhaus zur Einsicht der Beteiligten aufliegt, und daß die Kirchengemeindeversammlung, von welcher derselbe berathen und festgestellt wird, erst Anfang Februar stattfinden wird.

Waldkirch, den 17. Januar 1900.

Der Ev. Kirchengemeinderath.
H. A. : No. Kühner, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 20. d. Mts.
Mittags halb 3 Uhr

werde ich im Auftrag auf dem Platz der früheren Hamburger'schen Sommerwirtschaft, zunächst dem Bahnhof vom Abbruch des Gebäudes nachstehende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

Ca. 2500 gute Dachziegel, 6 Loos Brenn- und Nutzholz, 4 gute Fenstergerüste, Haussteine, 1 großes Thorgestell in Hausstein, wie auch ein Bogengerüst, 2 gut erhaltene Fensterrahmen mit Fenster, ein Wendelbaum, eignet sich zu einer Aderwalze, ist mit eisernen Zapfen versehen und an den Enden mit Eisen beschlagen, ferner ein schöner Kastanienbaum, Durchmesser etwa 25 cm.

Waldkirch, den 19. Januar 1900.

Der Beauftragte:
Bürglin.

Ernst Schleifer,

Elzstraße 17. Waldkirch. Elzstraße 17.

Atelier für Zahnleidende.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold.

Kronen- und Brückenarbeiten.

Plomben in Email, Amalgam und Gold.

Zahnoperationen auf Verlangen schmerzlos.

Loose

Freiburger Münsterbau-Lotterie
zur
zu 3 Mark,

Donauischer Pferdmarkt-Lotterie
zur
zu 2 Mark

empfehit

Carl Seeger's Buchhandl.

• Weiß- u. Gelbmais

à Mt. 12 $\frac{1}{2}$

1. Maismehl

à Mt. 13 $\frac{1}{2}$

per 100 Stilo mit Sack gegen Nachnahme versendet

Hermann Munding, Freiburg i. B.

Todes-Anzeige.



Heute früh ist uns nach längerem Leiden und doch schnell und unerwartet unser Liebes

Käthchen

7 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, durch den Tod ent-rissen worden, also bald seiner lieben Mutter nachgefolgt.

Waldkirch, 18. Januar 1900.

Hermann Kunkel,
im Namen der Hinterbliebenen.

**Donauesschinger
Pferde- u. Fohlenmarkt**

am 21. März 1900

Ausfahrprämiën je 50 Mt.

für Händler oder Private welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Versteigerung ausführen.

Große Verlosung v. Pferden, Wagen, Reit- und Fahrzeuqstoffen.

sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gegenständen
Ziehung am 23. März 1900, Mittags 1 Uhr.

Preis des Loses 2 Mk. od. 2 $\frac{1}{2}$ Franken.

1 Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1 " " " " " " " "	1800 " "
1 Pferd " " " " " " " "	1000 " "
40 Pferde und Fohlen Werth ca.	24450 " "
2 Einspänner-Gespann	" "
im Werth von ca. 650 M.	
3 Gewinne " " " " " " " "	200 " 600 " "
12 " " " " " " " "	100 " 1200 " "
40 " " " " " " " "	50 " 2000 " "
106 " " " " " " " "	ungefähr 20-30 " 2650 " "
200 " " " " " " " "	10 Mt. 2000 " "

406 Gewinne im Gesamtwerthe von 39,000 Mt.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassler Josef Wehinger dahier zu beziehen
Donauesschinger, 15. Januar 1900.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mt. zu haben in Waldkirch in Carl Seeger's Buchdruckerei, F. C. Hoch, in Kollnau bei Georg Rieder, in Elzach bei Karl Fischer, Schultis u. Krone, Simonswald.



Waldkirch.
Empfehle mein Lager in
Taschenuhren
Wanduhren,
Regulateuren,
Weckern, und
Uhrketten.

Für jede Uhr zwei Jahre Garantie.

Reparaturen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt

August Tisch, Uhrmacher.

**Schuldanerkenntniss-
Formulare**

zur Vermeidung der Verzögerung von Forderungen nach Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuches empfiehlt

Carl Seeger's Buchdruckerei.

Gentner's
Schuhfett
in roten Dosen mit dem Kaminfeger

macht erhalt das Leder weich, dicht, dauerhaft.
Gentner's Wichse
In roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz!

Carl Gentner
GÖPPINGEN

Zu vermieten
der 1. oder der 2. Stock mit 3 Zimmer bis 1. April.
Sedanstr. 1, beim Gefängniß.

Eine Wohnung
(2. Stock)

mit 3 Zimmer, Küche mit Brunnen, ist bis 1. Febr. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes

Zimmer

in schöner freier Lage, ist sofort zu vermieten, wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches

Mädchen

wird zu einer kleinen Familie sofort für hier gesucht, wo? sagt die Exped. d. Bl.

Alte Briefmarken

auf Briefen, Alken etc. aus den Jahren 1849/74 kauft u. wünscht Angebot
F. Freudenstein,
Frankfurt a. M.

Ia. Calcium Carbid

zum Preise von Mt. 87.— per 100 kg. brutto für netto ab Mannheim liefere gegen Nachn.
"Sera" Londsberger u. Cie. in Mannheim.

Gesucht:

Arbeiterinnen zum Zwirnen, Haspeln und Spuhlen finden dauernde Beschäftigung in der
Spinnerei Windisch
(Aargau.)

Waldkircher
Bitualien-Preise
am 18. Januar 1900.

Kartoffeln per Sester	— 90
Butter, 1 Kilo	2 —
Eier, 10 Stück	— 80
Lichter, 1 Kilo	1 —
Erdböl, 1 Liter	— 28
Seife, 1 Kilo	— 68
Milch per Liter	— 18
10 Stück kleine Käse	— 40
Fleischpreise.	
Rindfleisch 1 Kilo	1 32
Schweinefleisch 1 Kilo	1 40
Ochsenfleisch 1 Kilo	1 40
Hammelfleisch 1 Kilo	1 20
Kalbfleisch 1 Kilo	1 40
Brotpreise.	
Halbweißbrot 2 Kilo	— 50
Kornbrot	— 48

Waldkirch, 18. Januar. Auf dem hiesigen Wochenmarkte sind die Früchte verkauft worden:

per 100 Kilo	
Watzen	— — —
Roggen	15 50 — —
Gerste	16 — 14 — 13 50
Hafer	16 50 — 16 —